



ERGEBNISSE DER FERNSTUDIENUMFRAGE 2014 ZU AKTUELLEN TRENDS UND
ENTWICKLUNGEN IN DEUTSCHSPRACHIGEN FERNSTUDIENPROGRAMMEN

TRENDSTUDIE FERNSTUDIUM 2014

EXECUTIVE SUMMARY

THIS PAPER SUMMARIZES THE FINDINGS OF AN ONLINE SURVEY AMONG GERMAN-SPEAKING STUDENTS IN HIGHER EDUCATION DISTANCE LEARNING PROGRAMS. AMONGST OTHERS, MOTIVATIONS AND DECISION FACTORS FOR THE ENROLLMENT INTO DISTANCE EDUCATION PROGRAMS, INFORMATION SOURCES ON AND SALES CHANNELS FOR PROGRAMS, AND STUDENTS' EXPECTATIONS TOWARDS PROGRAM STRUCTURES, SERVICES AND LEARNING TOOLS WERE ANALYZED. THE STUDY ALSO COMPARES THE FINDINGS WITH THE OUTCOMES OF A SIMILAR SURVEY FROM 2011 AND HIGHLIGHTS CHANGES IN STUDENTS' EXPECTATIONS, USAGE OF TECHNICAL DEVICES AND LEARNING BEHAVIOR.

INHALT

6	EINLEITUNG
8	TEILNEHMERSTRUKTUR
10	MOTIVE FÜR DIE TEILNAHME AN FERNSTUDIENPROGRAMMEN
12	INFORMATIONSBESCHAFFUNG ÜBER UND GRÜNDE FÜR DIE WAHL VON FERNSTUDIENPROGRAMMEN UND -ANBIETERN
16	ADMINISTRATIVE UND FACHLICHE BETREUUNG IM FERNSTUDIUM
18	LEHRFORMATE UND LERNMITTEL IM FERNSTUDIUM
22	ZEITMANAGEMENT IM FERNSTUDIUM
24	ARBEITGEBERUNTERSTÜTZUNG BEIM FERNSTUDIUM
26	RENTABILITÄT EINES FERNSTUDIUMS
28	FAZIT UND PROGNOSE

DIE BEFRAGUNG ZUR **TRENDSTUDIE FERNSTUDIUM 2014** ERFOLGTE MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON:

- FERNSTUDIUM-INFO.DE – IHR UNABHÄNGIGES BERATUNGSFORUM ZUM THEMA FERNSTUDIUM.
- FERNSTUDIUM-GUIDE.DE – ONLINE NACHHILFE, ONLINE VORLESUNGEN UND ONLINE WEBINARE.



ÜBER DIE AUTOREN

Prof. Dr. Holger Sommerfeldt ist akademischer Leiter für das IUBH Fernstudium. Er studierte Ingenieurwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften an namhaften Universitäten in Deutschland, den USA und England. Seit sechs Jahren ist Holger Sommerfeldt an der IUBH und hat das Fernstudium von Anfang an begleitet. Seine Schwerpunkte in Lehre und Forschung sind Change Management, Strategie und Marketing. Davor war Holger Sommerfeldt 15 Jahre in der Industrie tätig, unter anderem als Geschäftsführer von Serviceunternehmen im In- und Ausland.



PROF. DR. HOLGER SOMMERFELDT
AKADEMISCHER LEITER IUBH FERNSTUDIUM
INTERNATIONALE HOCHSCHULE BAD HONNEF · BONN

Philipp Höllermann ist Experte für Hochschulmanagement und E-Learning. An der IUBH konzipierte und implementierte er die Fernstudienprogramme unserer Hochschule und entwickelt E-Learning Programme für internationale Unternehmenskunden. Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen und beruflichen Tätigkeiten liegen in den Bereichen E-Learning, Distance/Online Learning, Social Learning, Business Development und Social Media Management. In der Vergangenheit arbeitete Philipp Höllermann unter anderem für eine neuseeländische Regierungsagentur, eine auf Prozessoptimierung spezialisierte Unternehmensberatung und eine renommierte deutsche Business School. An der IUBH ist er aktuell als Projektleiter für Unternehmensprogramme tätig.



PHILIPP HÖLLERMANN
PROJEKTLLEITER UNTERNEHMENSPROGRAMME
INTERNATIONALE HOCHSCHULE BAD HONNEF · BONN



EINLEITUNG

Im Jahr 2014 sind in Deutschland knapp 145.000 Studierende in Fernstudiengängen eingeschrieben.¹ Größter Anbieter am Markt ist – mit weitem Abstand – die Fernuniversität Hagen mit über 88.000 Studierenden. Sie stellt somit nicht nur die einzige staatliche Fernhochschule Deutschlands, sondern gleichzeitig auch die größte Universität der Bundesrepublik dar. Gefolgt wird die Fernuniversität Hagen in der TOP 5 der Fernstudienanbieter von der Hamburger Fernhochschule (ca. 10.500 Studierende), der Wilhelm Büchner Hochschule, der Europäischen Fernhochschule Hamburg (je ca. 6.200 Studierende), sowie der AKAD University (ca. 5.500 Studierende), allesamt private, staatlich anerkannte Hochschulen ohne Promotionsrecht.

Betriebswirtschaftliche Studiengänge bzw. fachspezifische Studienangebote mit betriebswirtschaftlichen

Vertiefungen stellen den Löwenanteil der Fernstudienangebote dar. Ebenfalls stark nachgefragt sind Weiterbildungsmöglichkeiten im Gesundheitsbereich, sozial- und geisteswissenschaftliche Studiengänge, mathematisch-naturwissenschaftliche Abschlüsse (mit einem starken Fokus auf die Ingenieurwissenschaften und Informatik) sowie rechts- wissenschaftliche Inhalte.

Mit einem jährlichen Wachstum von knapp 7 % CAGR stellt der Fernstudien-sektor einen der am stärksten wachsenden Bereiche des deutschen Bildungsmarkts dar.² Neben den bis mindestens 2025 steigenden Studierendenzahlen³, die einen erheblichen Druck auf die Kapazitäten der Präsenzuniversitäten und -fachhochschulen ausüben und den Zugang zu Präsenzstudiengängen erschweren, lassen mehrere (bereits in der letzten Trendstudie Fernstudium prognostizierten) Entwicklungen einen weiterhin positiven Wachstumstrend für den Fernstudienmarkt erwarten.

LEBENSLANGES LERNEN

Die durch technologische wie soziale Entwicklungen getriebene Beschleunigung des Arbeits- und Bildungsmarktes führt bei Arbeitgebern wie Arbeitneh-

mern zu einem erhöhten Weiterbildungsbedarf. Trotz offener Bildungsangebote (insbesondere der intensiv diskutierten MOOCs) nimmt dabei die Bereitschaft zu formalisierter, berufs begleitender Weiterqualifizierung stetig zu, auch bzw. gerade im Rahmen von (berufsbegleitenden) Fernstudiengängen.⁴

ERWEITERTE HOCHSCHULZUGANGSBERECHTIGUNGEN

Der Zugang zu Hochschulstudiengängen für Personen ohne (Fach-)Abitur wurde in den letzten Jahren erheblich vereinfacht. Diese Personengruppen streben aus wirtschaftlichen und persönlichen Gründen meist nicht an, ein mehrjähriges Präsenzstudium zu absolvieren. Gerade Fernstudienangebote erfreuen sich hier aber großer Beliebtheit und alleine zwischen 2007 und 2010 verdoppelten sich hier die Teilnehmerzahlen an entsprechenden Programmen, ein Trend der auch seitdem weiter angehalten haben dürfte.⁵

MANGEL AN MASTER-PRÄSENZSTUDIENPLÄTZEN

Eines der zentralen Ziele der Bologna-Hochschulreformen war es, den Bachelor auch in Deutschland als ersten berufsqualifizierenden Studienabschluss zu etablieren. Obwohl dies in einigen Fächern durchaus geglückt ist, besteht

nach wie vor ein massives Ungleichgewicht zwischen der Nachfrage nach Masterstudienplätzen und dem entsprechenden Angebot staatlicher Hochschulen.⁶ Die große Mehrheit der Bachelor-Studierenden möchte nach dem Erwerb ihres ersten Studienabschlusses noch einen weiteren Abschluss erwerben, bevorzugt im Rahmen eines Vollzeitprogramms. Ist dies nicht möglich, erfreuen sich berufsbegleitende Studiengänge oder Fernstudienangebote großer Beliebtheit.⁷

In diesem Spannungsfeld haben Fernstudienprogramme auf Grund ihrer räumlichen und zeitlichen Flexibilität große Potenziale, sich zu einer zentralen Säule der universitären Ausbildung bzw. beruflichen Weiterbildung zu entwickeln. Teilweise ist dies heute bereits der Fall und Absolventen von Fernstudienprogrammen werden in der Wirtschaft sehr geschätzt.

Die steigenden Zahlen der Teilnehmer an Fernstudienprogrammen dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass das klassische Präsenzstudium in Vollzeit — insbesondere im Hochschul Umfeld — weiterhin als „etablierter Standard“ der Hochschulausbildung betrachtet wird und Fernstudierende gerade einmal 5 % der Gesamtstudierenden ausmachen. Daran haben auch die inzwischen zehn Jahre alten Empfehlungen der Hochschulrektorenkonferenz nichts geändert „für berufstätige Studierende besondere Studienangebote mit der Möglichkeit, akademische Abschlüsse zu erwerben, (zu) entwickeln.“⁸

Vor diesem Hintergrund untersucht die zweite Auflage der „Trendstudie Fernstudium“ in diesem Jahr erneut die Entwicklungen im Bereich des deutschsprachigen Fernstudienmarktes. Unter anderem werden:

- **Charakteristika in der Teilnehmerstruktur von Fernstudienprogrammen vorgestellt,**
- **Motive für die Teilnahme an Fernstudienprogrammen benannt,**
- **die Erwartungshaltung von Fernstudierenden an die Inhalte und Betreuungsleistungen Ihrer Studiengänge beschrieben,**
- **Trends und Entwicklungen bei Lehrformaten und dem Lernmitteleinsatz aufgezeigt,**
- **die Unterstützung durch Arbeitgeber bei Fernstudienprogrammen thematisiert und schließlich**

- **der persönliche und finanzielle Nutzen eines Fernstudiums für Studierende und Alumni analysiert.**

¹ Eigene Hochrechnung auf Basis der Schnellmeldungsergebnisse der Hochschulstatistik (Wintersemester 2013/2014), der Fernunterrichtsstatistik des Forum DistanzE-Learning, sowie Meldungen der Fernhochschulen.

² Zeitraum 2000—2013, eig. Erhebungen.

³ Vgl. Berthold, C./Herdin, G./von Stuckrad, T./Gabriel, G. (2012): Modellrechnungen zur Entwicklung der Studienanfängerzahlen in Deutschland. Gütersloh.

⁴ Minks, K.-H./Netz, N./Völk, D: (): Berufsbegleitende und duale Studienangebote in Deutschland: Status quo und Prund Perspektiven. In: HIS: Forum Hochschule (11|2011).

⁵ Nickel, S./Duong, S. (2012): Studieren ohne Abitur: Monitoring und Entwicklung in Bund, Ländern und Hochschulen. Gütersloh.

⁶ Vgl. Berthold, C. (u.a.) (2013): Auf dem Berg ist vor dem Berg. Modellrechnung zum Nachfragepotenzial bei Masterstudienanfänger(inne)n in Deutschland — Funktion der Berechnungen und Probleme der Angebotsplanung. Gütersloh.

⁷ Vgl. Fricke, M. (2012): Master Studie 2012. Wie Studierende Qualifikation und Berufseinstieg planen. Berlin.

⁸ Vgl. Hochschulrektorenkonferenz (2003): Position der Hochschulrektorenkonferenz zum berufsbegleitenden Studium. EntschlieÙung des 199. Plenums am 17./18 Februar 2003. o. O.



TEILNEHMERSTRUKTUR

Die Befragung zur Trendstudie Fernstudium 2014 wurde vom 31.03.2014 bis zum 04.05.2014 in Form einer Online-Befragung durchgeführt. Die Umfrage generierte 1.108 vollständig ausgefüllte Fragebögen. Die große Mehrheit von 871 Teilnehmern (78,6 %) war dabei aktuell in ein Fernstudium eingeschrieben, 87 der Teilnehmer (7,9 %) hatten bereits erfolgreich ein Fernstudium abgeschlossen, 22 Teilnehmer (2 %) ein Fernstudium abgebrochen. Weitere 128 Teilnehmer (11,6 %) gaben an, in absehbarer Zeit ein Fernstudium aufnehmen zu wollen.

Die Mehrzahl der Teilnehmer (64,4 %) war in Bachelorstudiengänge eingeschrieben, 30 % in weiterführende Studienprogramme wie Master, MBA oder Promotion (Rest: Zertifikatsprogramme oder nicht-zertifizierte Programme). Die Gruppe der nicht-universitären Bildungsprogramme

wurde bei den folgenden Analysen nicht berücksichtigt, womit die Anzahl der validen Fragebögen bei 1.047 lag.

Bei den Studienprogrammen der Umfrageteilnehmer dominieren wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge deutlich. Fast zwei Drittel (65,6 %) der Teilnehmer gaben an, in einem Studiengang mit wirtschaftlichen Hintergrund (z. B. BWL oder VWL) eingeschrieben zu sein, gefolgt von IT-bezogenen Studiengängen (zum Beispiel Informatik oder Wirtschaftsinformatik) mit 8,9 %, geisteswissenschaftlichen Studiengängen (6,5 %) und den Gesellschafts- und Sozialwissenschaften (6,0 %).

TEILZEITSTUDIUM UND NICHT-TRADITIONELLE STUDIENPFADE

Wenig überraschend bevorzugt die Mehrheit der Teilnehmer für ihr Fernstudium ein Teilzeitmodell, obwohl die

Zahl der Studierenden in Vollzeitprogrammen (über 30 Stunden/Woche) mit 31,1 % erstaunlich hoch ist. 38,7 % gaben an, in Studiengänge mit einer wöchentlichen Studienzeit zwischen 15 und 30 Stunden eingeschrieben zu sein, während die restlichen 30,3 % bis zu 15 Stunden pro Woche für ihr Fernstudium aufbringen.

Im Bereich der Bildungsabschlüsse haben 12 % der Teilnehmer die Hochschulzugangsberechtigung über berufspraktische Erfahrung erworben (verfügen also formal über einen Haupt- oder Realschulabschluss). 21,3 % der Umfrageteilnehmer verfügen über die Fachhochschulreife, 39 % über eine allgemeine Hochschulreife und 27,4 % haben bereits ein Studium abgeschlossen.

BERUFSERFAHRUNG

Ein großer Teil der Umfrageteilnehmer hat vor dem Studienstart bereits Berufserfahrung gesammelt, davon 32,2 % über fünf Jahre und 53,3 % bis zu fünf Jahre. Lediglich 14,5 % der Teilnehmer gaben an, vor Studienbeginn noch keine Berufserfahrung gesammelt zu haben.

Damit liegt die Quote der „nicht-traditionellen“ Studierenden — die also nicht direkt nach dem Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung ein Studium aufnehmen — unter den Umfrageteilnehmern deutlich höher als an Präsenzhochschulen.

Schließlich lag die Quote der weiblichen Umfrageteilnehmer mit 58 % deutlich über dem Frauenanteil von Präsenzstudierenden.⁹ Je nach Studienprogrammen waren hier indes erhebliche Unterschiede festzustellen. So betrug der Männeranteil in Studiengängen der Gesellschafts- und Sozialwissenschaften oder der Pflege- und Gesundheitswissenschaften lediglich knapp 25 %, während die Männerquote in Informatikstudiengängen bei über 73 % lag (bei Ingenieurwissenschaften sogar bei über 90 %).

⁹ Vgl. Statistisches Bundesamt (2014): Bildung und Kultur. Schnellmeldungsergebnisse der Hochschulstatistik zu Studierenden und Studienanfänger/-innen — vorläufige Ergebnisse.

HABEN SIE BEREITS AN EINEM FERNSTUDIENPROGRAMM TEILGENOMMEN?

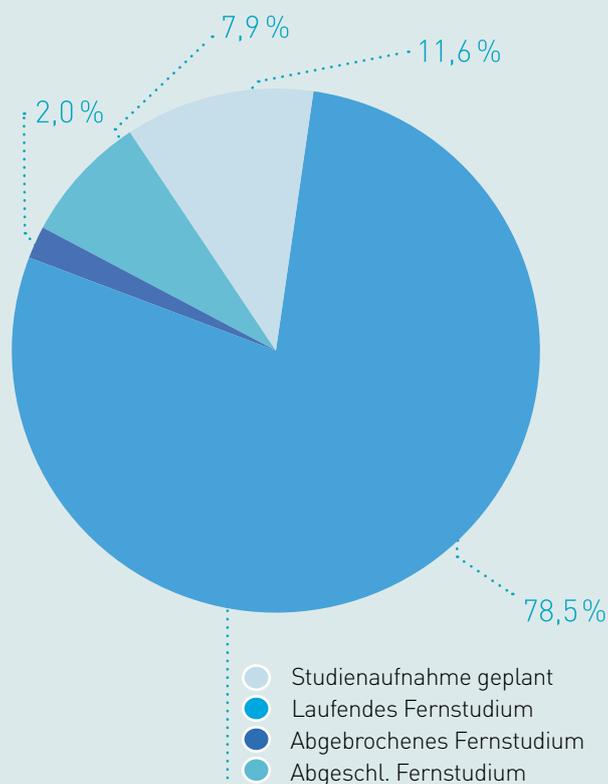


Abb. 1: Teilnahme an Fernstudienprogrammen unter Umfrageteilnehmern



MOTIVE FÜR DIE TEILNAHME AN FERNSTUDIENPROGRAMMEN

Während sich Studierende in Präsenzstudiengängen primär aufgrund ihrer individuellen Interessen für ein Studium entscheiden und berufliche bzw. arbeitsmarktbezogene Aspekte eine eher untergeordnete Rolle spielen¹⁰, stellt sich die Situation bei Fernstudierenden grundsätzlich anders dar.

Wichtigste Gründe für die Aufnahme eines Fernstudiums sind mit 67,8 % berufliche Aufstiegsmöglichkeiten, knapp gefolgt von persönlichen Weiterentwicklungswünschen (67,4 %). Ähnlich wichtig bewerten die Umfrageteilnehmer die Verbesserung ihrer Arbeitsmarktchancen (65,7 %). Die Vertiefung fachlicher Qualifikationen folgt mit 59,9 % auf Platz vier, eine finanzielle Verbesserung durch den Erwerb eines Hochschulabschlusses mit 55,0 % auf Platz fünf.

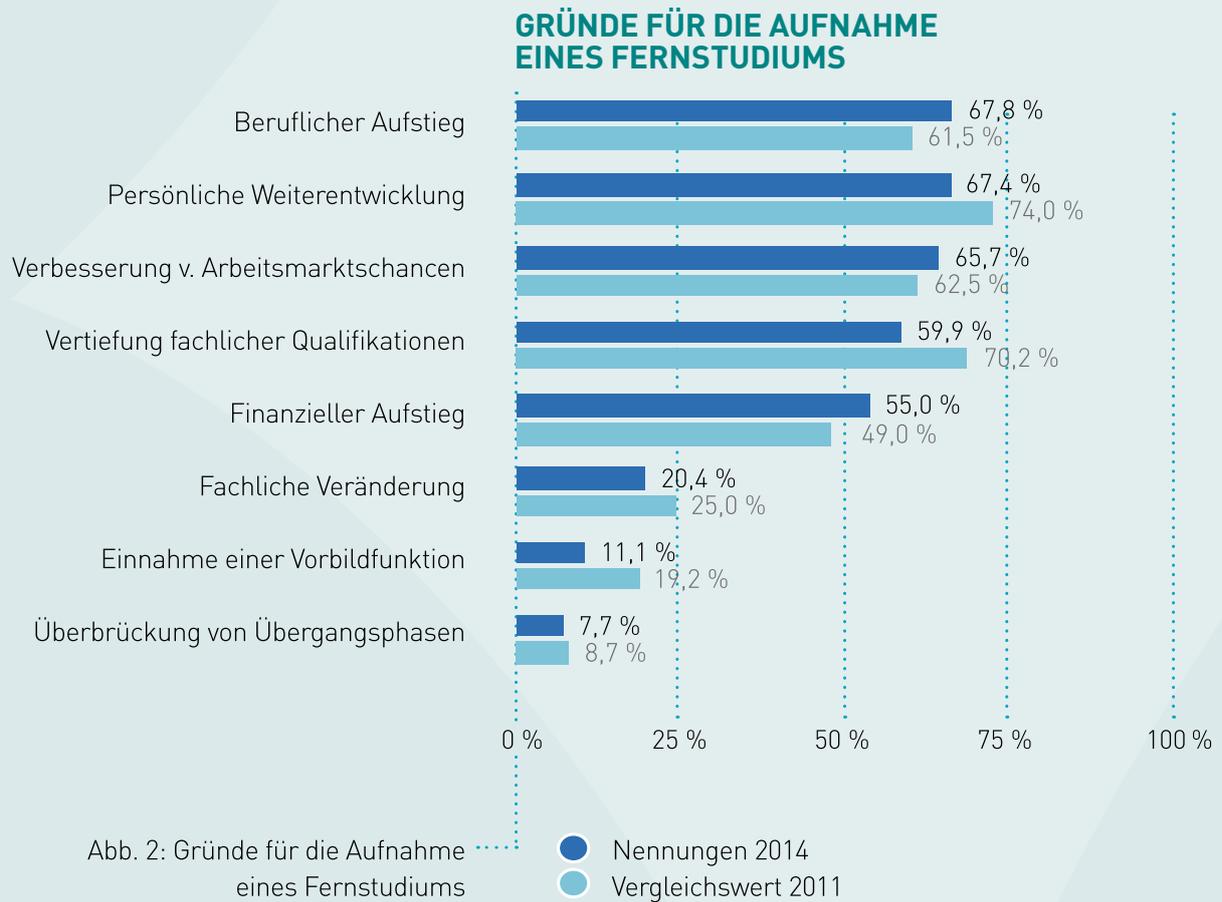
Eine untergeordnete Rolle spielen hingegen die Ziele einer fachlichen Veränderung (20,4 %), die Einnahme einer Vorbildfunktion (11,1 %) oder die Überbrückung beruflicher oder privater Übergangsphasen (7,7 %).

FERNSTUDIUM ALS KARRIERETREIBER

Gegenüber der letzten Trendstudie Fernstudium aus dem Jahr 2011 haben sich die Prioritäten der Fernstudierenden damit erkennbar verschoben. Rangierten damals eine persönliche Weiterentwicklung und die Vertiefung fachlicher Qualifikationen auf den ersten Plätzen, tendenziell also intrinsisch motivierten Interessen, nehmen in diesem Jahr berufliche und karriererelevante

Aspekte eine wichtigere Rolle ein. Ein Fernstudium wird also zunehmend als Karrieretreiber und (auch finanzielle) lohnende Investition betrachtet, aus gutem Grund wie die weiteren Kapitel zeigen werden.

¹⁰ Vgl. Krawietz, M./Heine, C. (2007): Wahlmotive und Bewertungen des Studienortes bei Studienanfängern im Vergleich der neuen und der alten Länder. Ergebnisse aus der Befragung der Studienanfänger des Wintersemesters 2006/07. Hannover. Ebenso: Hachmeister, C./Harde, M. E./Langer, Markus F. (2007): Einflussfaktoren der Studienentscheidung. Eine empirische Studie von CHE und EINSTIEG. Gütersloh.





INFORMATIONSBESCHAFFUNG ÜBER UND GRÜNDE FÜR DIE WAHL VON FERNSTUDIENPROGRAMMEN

Teilnehmer von (Fern-)Studiengängen informieren sich intensiv und umfassend über die von ihnen präferierten Programme. Die große Mehrzahl der Umfrageteilnehmer gab dabei an, über webbasierte Quellen auf ihr Fernstudienprogramm bzw. ihren Fernstudienanbieter aufmerksam geworden zu sein.

DAS INTERNET ALS UBIQUITÄ- RER INFORMATIONSKANAL

Im Fernstudienbereich kommen Suchmaschinen dabei offensichtlich eine überragende Rolle zu: 63 % der Befragten gaben an, ihr Studium durch eine Suchmaschinenanfrage identifiziert zu haben, weitere 10,3 % nannten Online-Werbung als Informationsquelle (wobei hier von einer starken Überschneidung

der Werte auszugehen ist). Themenbezogene Internetforen folgen mit 32,6 % der Nennungen auf Platz zwei und auch Studieninformationsportale spielen mit 29,9 % eine wichtige Rolle.

EMPFEHLUNGSMARKETING ALS KONVERSIONSTREIBER

Einen nicht zu vernachlässigenden Einfluss haben zudem Empfehlungen durch Dritte. 14,1 % der Teilnehmer gaben an, sich auf Basis von Empfehlungen aus dem Familien- oder Freundeskreis für ihr Fernstudium entschieden zu haben, weitere 7,6 % aufgrund von Empfehlungen von anderen Studierenden und 6,1 % durch Arbeitskollegen.

TRADITIONELLE WERBEFORMATE WERDEN BEDEUTUNGSLOS

Verschwindend gering hingegen ist die Rolle traditioneller Werbeformate in der Interessentenansprache. Lediglich 4,4 % respektive 4,2 % der Teilnehmer gaben an, über Anzeigen in Zeitschriften und Zeitungen bzw. Presseberichte auf ihr Studienprogramm aufmerksam geworden zu sein. Weit abgeschlagen liegen auch alle anderen Werbeformate wie Plakate, Messeauftritte oder Fernseh- und Radiowerbung.

Die Ergebnisse bestätigen damit nicht nur frühere Studien, wonach das Internet in der Zwischenzeit die wichtigste Informationsquelle in der Studienwahl darstellt.¹¹ Sie machen auch deutlich, dass Fernstudienanbieter nur mit einer ausgezeichneten Darstellung ihrer Angebote im Internet überhaupt noch Studieninteressenten ansprechen können.

VERTRAUENSWÜRDIGKEIT VON INFORMATIONSQUELLEN

Interessant ist indes, welche Quellen oder Materialien bei der Informationsbeschaffung potenzieller Fernstudie-

renden als besonders vertrauenswürdig erachtet werden und somit in besonderem Maße für eine Studienentscheidung relevant sind.

Die höchste Vertrauenswürdigkeit sprechen die Studienteilnehmer dabei externen Qualitätssicherungsmaßnahmen und Evaluationen zu. So bewerteten 96,5 % der Befragten Akkreditierungen durch (halb-)staatliche Stellen wie Akkreditierungsagenturen oder die ZFU als sehr vertrauenswürdig oder überwiegend vertrauenswürdig. Ebenfalls hohe Werte erreichen Gütesiegel privater Organisationen wie TÜV oder Stiftung Warentest (85,2 %) und Presseberichte (84,8 %).

Einen erstaunlich guten Wert erzielen auch Informationsmaterialien der Anbieter selbst, zum Beispiel Webseiten und Informationsbroschüren. Immerhin 27,9 % erachten diese als sehr vertrauenswürdig, weitere 53,5 % als überwiegend vertrauenswürdig (aggregiert 81,4 %). Damit liegen diese Informationsquellen noch vor Erfahrungsberichten von Studierenden in Foren, Blogs oder Bewertungsportalen (75,8 % / 70,7 % / 68,2 %) und Test- bzw. Rankingportalen (75,5 %).

NUTZUNG VON BERATUNGSANGEBOTEN

Sind Interessenten auf relevante Studienangebote aufmerksam geworden und haben sich über einschlägige Formate (wie Webseiten, Dokumentendownloads oder gedruckte Broschüren) informiert, fragen sie auch weiterführende Beratungsangebote sehr breit nach. Am häufigsten wählen Studieninteressenten dabei individuelle Distanzberatungen per E-Mail (57 %) und Telefon (38,8 %). Erst danach folgen Präsenzberatungen wie allgemeine Informationsveranstaltung (28,6 %) oder persönliche Studienberatungen an der Hochschule (18,1 %). Virtuelle Beratungen (per Chat oder Videokonferenz), die in der letzten Umfrage noch eine verschwindend geringe Rolle spielten, etablieren sich zunehmend (17,8 %).

¹¹ Vgl. Hovestadt, G./Niehues, P./Jäger, K. (2011): Internet-use for academic choice. The EDU-CON Study. Rheine.

ERSTINFORMATION ÜBER FERNSTUDIUM



VERTRAUENSWÜRDIGKEIT VON INFORMATIONSQUELLEN UND ZERTIFIKATEN



In die abschließende Entscheidung für ein bestimmtes Studienprogramm fließen schließlich eine Reihe verschiedener Faktoren ein. Besonderen Wert legen Fernstudierende laut Umfrage dabei auf:

- **Inhaltliche Aspekte (wie die Ausrichtung des Studiengangs, mögliche Vertiefungen und Spezialisierungen oder der Praxisbezug der Studieninhalte),**
- **die Existenz hochwertiger E-Learning Angebote und digitaler Lernmedien,**
- **die Flexibilität des Studienmodells sowie**
- **die Kosten des Studiums.**

Als eher unwichtig betrachten die Umfrageteilnehmer hingegen:

- **In das Studium integrierte Praxisphasen,**
- **den Verzicht auf fremdsprachige Studieninhalte,**
- **bestehende Kooperationen mit dem aktuellen Arbeitgeber,**
- **die Forschungsstärke der Einrichtung sowie**
- **die Internationalität des Angebots.**

Die nachfolgende Darstellung zeigt an, wie stark die Umfrageteilnehmer den jeweiligen Aspekt auf einer Skala von 1 = „sehr wichtig“ bis 4 = „unwichtig“ für die Wahl ihres Studienprogramms bewerteten. Die Zahlen geben hierbei den Mittelwert aller Angaben dar.

NACHGEFRAGTE BERATUNG- UND INFORMATIONSANGEBOTE VOR STUDIENBEGINN



Abb. 5: Nachgefragte Beratungs- und Informationsangebote vor Studienbeginn

RELEVANZ VON ASPEKTEN BEI DER WAHL EINES STUDIENPROGRAMMS



● 1 = sehr wichtig
4 = unwichtig

Abb. 6: Relevanz von Aspekten bei der Wahl eines Studienprogramms



IUBH FERNSTUDIUM

FLEXIBEL UND PERSÖNLICH FÜR DEINE KARRIERE

UNSERE FERNSTUDIENGÄNGE

- Bachelor in Betriebswirtschaftslehre
NEU: Jetzt auch mit Präsenzseminaren in Düsseldorf und München
- Bachelor in Finanzmanagement
- Bachelor in Gesundheitsmanagement
- Bachelor in Marketing
- Bachelor in Personalmanagement
- Bachelor in Wirtschaftsinformatik
- Bachelor in Wirtschaftsrecht
- Master in General Management
- Master of Business Administration (MBA)
- Über 130 Zertifikatskurse über IUBH FlexLearning

DEINE VORTEILE

- Start jederzeit möglich: Wir verzichten auf feste Einschreibefristen.
- Für ein erfolgreiches Studium: Perfekte Betreuung durch Tutoren und Dozenten.
- Prüfungen schreiben wann es dir passt: Jeden Monat alle Klausuren an 29 Studienzentren in Deutschland, Österreich und der Schweiz.
- Außergewöhnlich inhaltsstark: Gestalte Dein Wunschstudium mit unseren zahlreichen Spezialisierungen.
- Fernstudium 2.0: Onlinecampus mit digitalen Lernmedien, Onlinetests, Video-Vorlesungen und virtuellen Tutorien.
- Go Global: Auf Wunsch Fremdsprachenangebote und Auslandsaufenthalte.
- Erst testen, dann studieren: Alle Programme mit vierwöchigem Probestudium.

ERSTKLASSIGE QUALITÄT

- Deutsche Hochschule mit den meisten Premiumsiegeln
- Beste private Fachhochschule für Betriebswirtschaft laut CHE Ranking
- Einzige deutsche Hochschule mit UNWTO-Akkreditierung in Deutschland
- Einzige deutsche Hochschule der Hotel Schools of Distinction
- 95 % Weiterempfehlungsrate

JETZT WEITERE INFORMATIONEN ANFORDERN

Einfach unter www.iubh-fernstudium.de, per E-Mail an info@iubh-fernstudium.de oder per Telefon unter **0800-9023456.***

HOCHKARÄTIGE PARTNER

DANK UNSERER HERVORRAGENDEN AKADEMISCHEN AUSBILDUNG UND UNSER HOHEN PRAXISORIENTIERUNG HABEN WIR EINE ERSTKLASSIGE REPUTATION BEI VIELEN UNTERNEHMEN.

Deutsche Post DHL



HELIOS Privatkliniken GmbH

Lufthansa

Thomas Cook

Rödl & Partner

AUSGEZEICHNET UND AKKREDITIERT

DIE IUBH ERHÄLT REGELMÄSSIG BESTNOTEN IN RANKINGS UND BEURTEILUNGEN, Z.B. ALS BESTE PRIVATE FACHHOCHSCHULE FÜR BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE IM CHE RANKING 2014. ANERKANNTE AKKREDITIERUNGEN, PARTNERSCHAFTEN UND MITGLIEDSCHAFTEN GARANTIEREN DIE HOHE QUALITÄT UNSERER HOCHSCHULE UND PROGRAMME.

WR WISSENSCHAFTSRAT

tedQual
UNWTO, THEMIS





ADMINISTRATIVE UND FACHLICHE BETREUUNG IM FERNSTUDIUM

Generell legen die Teilnehmer der Umfrage sowohl bei administrativen als auch fachlichen Vorgängen einen sehr hohen Wert auf eine schnelle und qualitativ hochwertige Betreuung.

So erwartet in beiden Bereichen ein knappes Viertel (22,4 %) der Fernstudierenden binnen 24 Stunden eine Reaktion auf Anfragen. Immerhin 58,3 % sind noch bereit bis zu 48 Stunden zu warten, die Akzeptanz längerer Reaktionszeiten ist mit 19,3 % indes sehr gering. Weniger wichtig bewerten die Umfrageteilnehmer hingegen eine Verfügbarkeit von Ansprechpartnern außerhalb der typischerweise von Fernhochschulen angebotenen Betreuungszeiten, lediglich knapp 15 % respektive 20 % erwarten eine Verfügbarkeit von Personal an Wochenenden oder nach 20:00 Uhr.

ERWARTUNGEN AN DIE ADMINISTRATIVE BETREUUNG

Effiziente Kommunikationsprozesse und eine breite Informationsbasis spielen für die Studierenden hingegen eine sehr wichtige Rolle. So halten in der administrativen Betreuung 86,8 % Online-Portale zu häufig gestellten Fragen, 85,6 % Self Service Angebote (zum Beispiel um Bescheinigungen selbst auszudrucken, Adressen zu ändern oder Vertragsdaten anzupassen), 85,5 % Online-Foren für Rückfragen an andere Studierende und 77,8 % Zwischenmeldungen zu administrativen Vorgängen für wichtige oder sehr wichtige Elemente.

ERWARTUNGEN AN DIE FACHLICHE BETREUUNG

Sehr ähnlich präsentiert sich auch das Feedback zur gewünschten fachlichen Betreuung. Die Verfügbarkeit von Online-Plattformen für häufig gestellte Fragen, sowie Foren für den Austausch mit Kommilitonen werden von 88,2 % bzw. 86,3 % der Teilnehmer als sehr wichtige oder wichtige Aspekte bewertet. Ebenfalls häufig gewünscht werden eine telefonische Erreichbarkeit fachlicher Ansprechpartner (74,9 %) und durch fachliche Betreuer erstellte Videoantworten auf fachliche Fragen (66,5 %), Leistungen die bisher von den wenigsten Fernhochschulen angeboten werden. Auch Video-Konferenzen mit fachlichen Ansprechpartnern werden von 57,3 % der Teilnehmer als wichtiges oder sehr wichtiges Element in der fachlichen Betreuung genannt

Sowohl in der fachlichen als auch administrativen Betreuung bevorzugen Fernstudierende übrigens persönliche Ansprechpartner: Studienbetreuer (62,5 % bzw. Fachtutoren (79,9 %) gegenüber zentraler Anlaufstellen (wie Service Center (37,5 %) bzw. Expert Center (20,1 %).

WIE WICHTIG SIND FOLGENDE ASPEKTE IN DER ORGANISATORISCHEN BETREUUNG IHRES FERNSTUDIUMS?

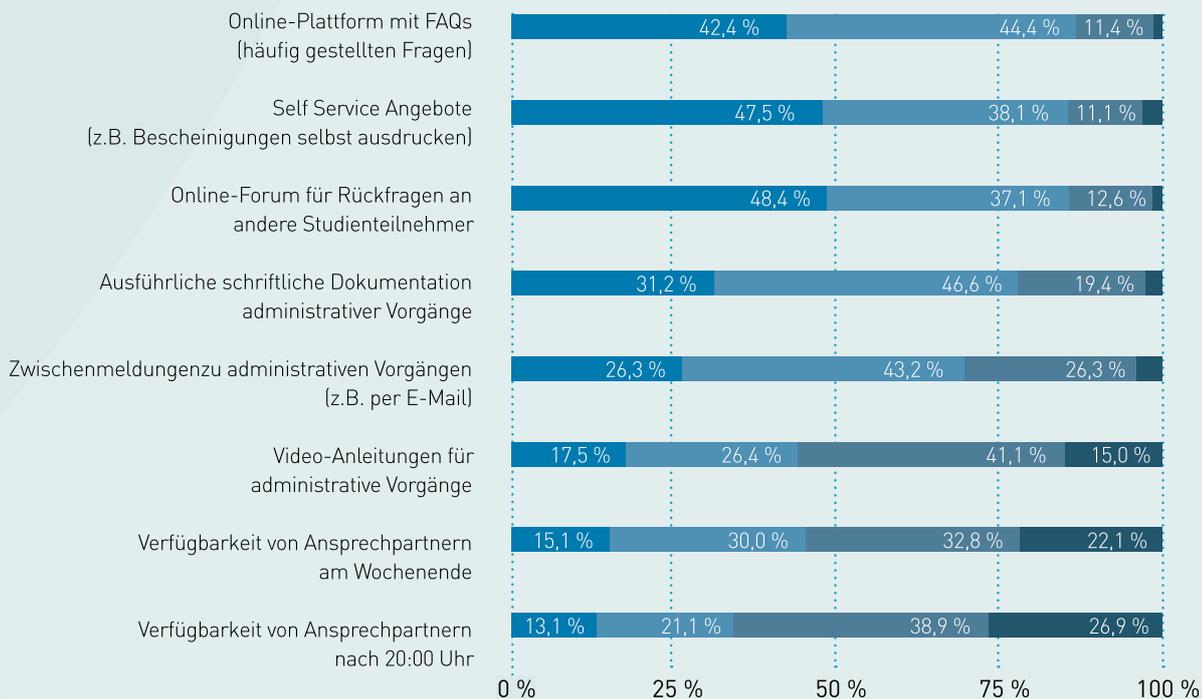


Abb. 7: Relevante Aspekte bei der organisatorischen Betreuung eines Fernstudiums

- Sehr wichtig
- Eher wichtig
- Eher unwichtig
- Unwichtig

WIE WICHTIG SIND FOLGENDE ASPEKTE IN DER FACHLICHEN BETREUUNG IHRES FERNSTUDIUMS?

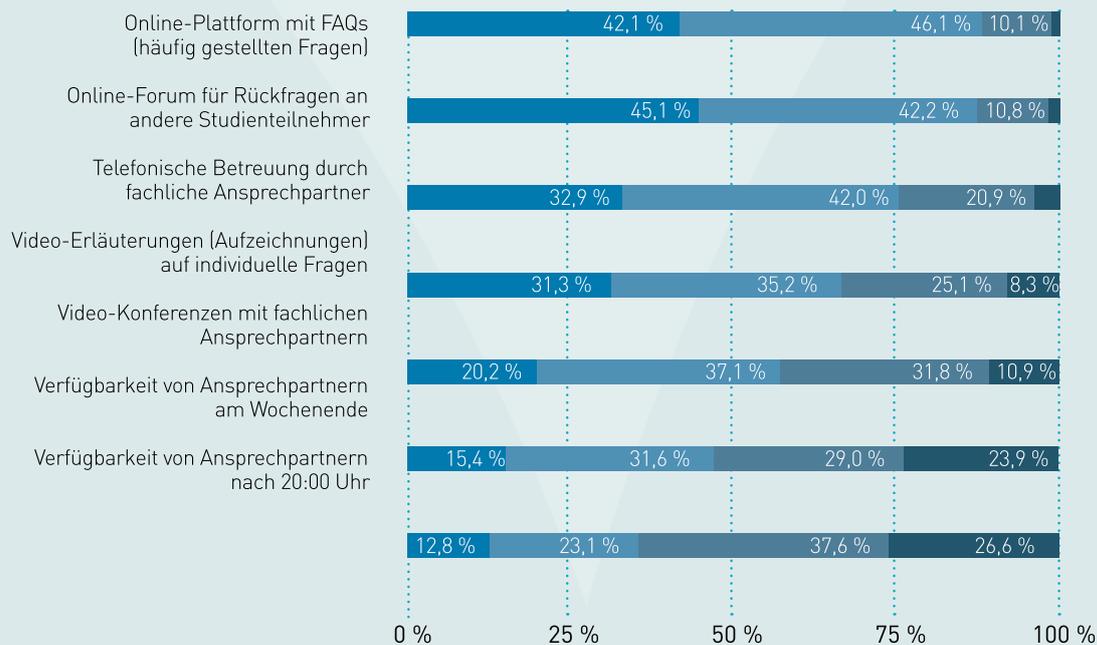


Abb. 8: Relevante Aspekte bei der fachlichen Betreuung eines Fernstudiums

- Sehr wichtig
- Eher wichtig
- Eher unwichtig
- Unwichtig



LEHRFORMATE UND LERNMITTEL IM FERNSTUDIUM

Die Entwicklung von Lernformaten und Lernmitteln im Fernstudienumfeld wurde in den letzten Jahren stark durch allgemeine Trends im Bereich des E-Learning beeinflusst. Dominierten vor wenigen Jahren noch gedruckte Skripte und papierbasierte Übungshefte den Fernstudienalltag, so haben viele Fernhochschulen in den letzten fünf Jahren große Teile ihres Lernmaterials um digitale Lernmedien ergänzt. Heute stellen fast alle Fernstudienanbieter Studienskripte und Übungshefte digital bereit und ermöglichen eine Kommunikation mit (Fach-)Personal über das Internet. In vielen Fällen wurde zudem ergänzendes Material für den E-Learning-Einsatz produziert und wurden Präsenzanteile der Studiengänge durch Onlineinhalte substituiert oder angereichert. Dies umfasst beispielsweise die Entwicklung von synchronen oder asynchronen

Video-Vorlesungen, die Implementierung webbasierter Simulationen, das Bereitstellen von Online-Tests oder auch die Programmierung von Lernapps.

STARKE VERBREITUNG VON TABLETS UND MOBILEM INTERNET

Getrieben wird diese Entwicklung nicht zuletzt durch die zunehmende Verbreitung mobiler Endgeräte und die Nutzung digitaler Dienste im Arbeits- und Privatleben der Fernstudierenden. So verfügen:

- **96,8 % der Umfrageteilnehmer über einen Laptop,**
- **90,7 % über ein Smartphone,**
- **86,4 % über mobiles Internet für ihre Geräte,**
- **68,8 % über Tablet Computer sowie**
- **28,3 % über E-Book Reader.**

Die technische Ausstattung der Fernstudierenden liegt damit deutlich über dem der Durchschnittsbevölkerung¹² und weist gegenüber der letzten Umfrage aus 2011 deutliche Zunahmen insbesondere bei der Verbreitung von Smartphones, Tablets und des mobilen Internets auf.

Damit werden in Fernstudiengängen einerseits völlig neue Lernszenarien im Bereich des Mobile Learning und in der Kommunikation mit Studierenden denkbar. Gleichzeitig sind auch die Erwartungen der Studierenden an entsprechende (E-Learning) Angebote deutlich gestiegen. Dies zeigt sich unter anderem bei der Frage, welche Elemente den Studierenden in ihrem Fernstudium besonders wichtig sind.

ONLINE CAMPUS UND E-LEARNING ANGBOTE ALS NEUER STANDARD

Obwohl der Klassiker im Fernstudium, das gedruckte Studienskript, sich nach wie vor großer Beliebtheit erfreut und nur eine Minderheit von 15,8 % bereit wäre, auf dieses zu verzichten, spielen Online-Angebote und multimediale Lernmedien in der Zwischenzeit eine enorme Rolle.

So geben 98,6 % der Befragten an, dass Ihnen ein Online Campus (zum Beispiel für Klausuranmeldungen,

Einsicht in Studienpläne und Noten oder zur Kommunikation mit Lehrkräften und Kommilitonen) sehr wichtig oder eher wichtig sei.

Eine Online-Bücherei zur Suche und Bestellung relevanter Fachliteratur erwarten 89,9 % der Studierenden, Aufzeichnungen von Vorlesungen 87,1 % (in der Live-Variante immerhin noch 69,8 %) und digitale Versionen von Studienbriefen 87,2 %. Sogar Social Learning Tools (wie Blogs, Foren, Wikis, Shared Documents, etc.) werden von einer großen Mehrheit der Studierenden (71,2 %) als wichtig für das Fernstudium erachtet, während zum Beispiel fachliche Präsenztreffen (34,5 %) deutlich an Bedeutung verlieren.

EFFEKTIVITÄT VON LERNMEDIEN

Eng verknüpft mit dem Wunsch der Studienteilnehmer nach bestimmten Lernformaten ist die Nutzung der entsprechenden Medien durch die Fernstudierenden. Hier erfreut sich der klassische, gedruckte Studienbrief nach wie vor großer Beliebtheit, er wird von 91,7 % der Studierenden als (sehr) effektives Lernmittel bewertet und entsprechend intensiv genutzt. Nur knapp dahinter liegen indes Vorlesungsaufzeichnungen (90,1 %) bzw. Live-Onlinevorlesungen (83,7 %), sowie digitale Studienskripte (84,4 %). Von über zwei Dritteln der Studierenden werden zudem Lerngruppen von Studierenden wahlweise online (69,9 %) oder offline (67,7 %) als effektives Lernformat bewertet.

Einer der laut Horizont Report 2014 großen Trends im E-Learning — die Gamifizierung von Lerninhalten — findet laut Umfrage indes (noch) keinen großen Wiederhall bei den Studienteilnehmern.¹³ Zumindest Serious Games (also anspruchsvolle Lernspiele oder Simulationen) halten lediglich 46,8 % der Umfrageteilnehmer für ein effektives Lernmittel. Dieser Wert liegt damit noch unter dem von 2011 (64,5 %) und wirft die Frage auf, ob diese indifferente Bewertung von einem Mangel entsprechender Formate im Fernstudium oder von schlechten Erfahrungen mit Serious Games herrührt.

AUSSTATTUNG DER FERNSTUDIENDEN MIT TECHNISCHEN GERÄTEN

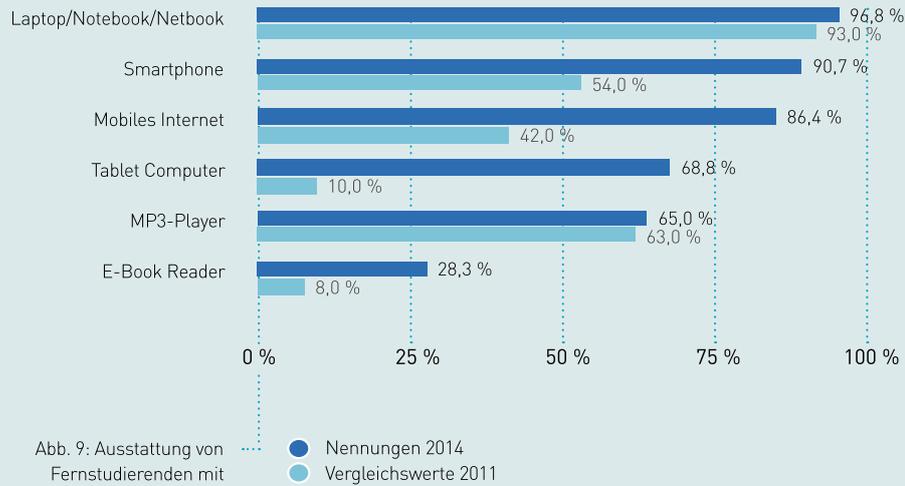


Abb. 9: Ausstattung von Fernstudierenden mit technischen Geräten

WIE WICHTIG SIND IHNEN FOLGENDE ELEMENTE IM FERNSTUDIUM?

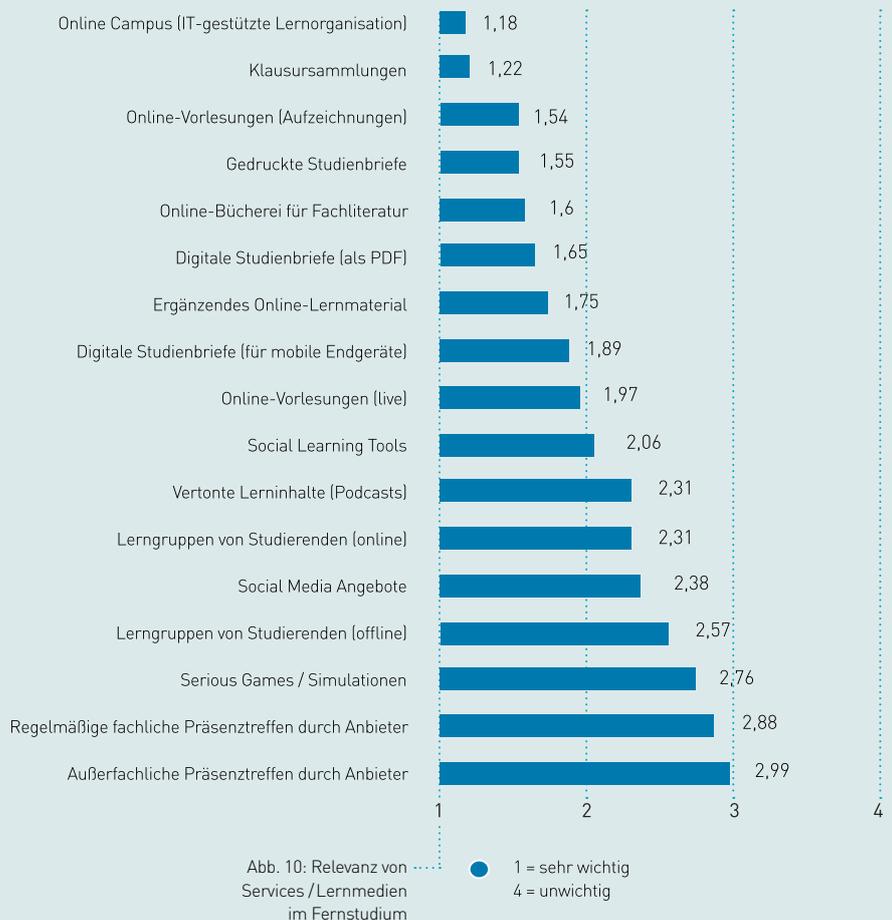


Abb. 10: Relevanz von Services / Lernmedien im Fernstudium

Doch nicht nur das Nutzungsverhalten der Studierenden bei Lernmitteln hat sich gegenüber der letzten Trendstudie Fernstudium wahrnehmbar verändert, auch bei der Nutzung technischer Geräte im Fernstudium sind — teil massive — Änderungen festzustellen.

HOHE BEREITSCHAFT ZU MOBILE LEARNING

So geben zwar — wenig überraschend — 99,4 % der Umfrageteilnehmer weiterhin an, einen Laptop für ihr Fernstudium nutzen zu wollen bzw. zu nutzen. Dieser Wert liegt damit in etwa so hoch wie in der Trendstudie Fernstudium 2011. Einen gewaltigen Sprung macht indes der Anteil an Fernstudierenden, die in ihrem Studium einen Tablet Computer zum Lernen nutzen wollen bzw. nutzen. Er steigt von knapp 45 % im Jahr 2011 auf über 90 % in 2014. Damit gibt auch eine große Mehrheit der Studierenden, die aktuell noch nicht über ein entsprechendes Gerät verfügen, an, ein Tablet im Studium nutzen zu wollen. Weniger stark ausgeprägt ist die Bereitschaft der Studierenden, Smartphones im Fernstudium einzusetzen. Lediglich 46,4 % können sich wahrscheinlich oder sehr wahrscheinlich vorstellen, diese im Lernumfeld einzusetzen, nur knapp mehr als bei E-Book Readern (44,4 %). Noch geringer sind die Werte für MP3 Player, hier gehen lediglich 24 % der Studierenden davon aus, diese produktiv in einem Fernstudium einsetzen zu können.

Die relativ niedrigen Werte im Bereich der Smartphones dürften dabei der zunehmenden Verbreitung von Tablets geschuldet sein. Mit ihnen ist das mobile Lernen deutlich komfortabler möglich als auf einem relativ kleinen Handydisplay. Gleichzeitig erfordert ein didaktisch sinnvoller Einsatz von Handys in Mobile Learning Strategien (zum Beispiel die Konzentration von Lerninhalten in Learning Nuggets) einen großen Aufwand seitens der Hochschulen und resultiert damit in einem sehr überschaubaren Angebot. Trotzdem bieten Smartphones nach Einschätzung der Autoren großes Potenzial für den Einsatz in Fernstudienprogrammen, sei es in Form von Rapid Testing Szenarien, Sprachlern-Apps oder digitalen Karteikarten.

Auch die relativ niedrige Akzeptanz von E-Book Readern und MP3 Playern lässt sich durch die starke Verbreitung von Tablet PCs und Smartphones erklären. So wird die Funktion von MP3 Playern in den meisten Fällen bereits durch (leistungsfähigere) Mobiltelefone abgedeckt. Im Falle der E-Book Reader sind zum einen ein größerer Funktionsumfang von Tablets (zum Beispiel für das Bearbeiten von Texten) und zum anderen die schlechte Verfügbarkeit entsprechender E-Books zentrale Gründe dafür, die Geräte im Studium nur eingeschränkt zu nutzen.¹⁴

FAZIT

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Ansprüche an die Verfügbarkeit und Bereitstellung von Lernmitteln im Fernstudium in den letzten Jahren deutlich zugenommen haben. Die Existenz eines leistungsfähigen Online-Campus wird heute ebenso selbstverständlich vorausgesetzt wie die Verfügbarkeit digitaler Skripte und videobasierter Lehrinhalte. Gleichzeitig sind Fernstudienanbieter dazu angehalten, ihre technische Infrastruktur an neue Endgeräte (insbesondere im Bereich des Mobile Computing) und an ein geändertes Nutzungsverhalten der Studierenden anzupassen.

¹² Vgl.: Bain & Company (2013): The age of curation: from abundance to discovery. o. O.

¹³ Vgl. Johnson, Larry, Adams Becker, Samantha, Estrada, Victoria, Freeman, Alex (2014): NMC Horizon Report: 2014 Higher Education Edition. o. O.

¹⁴ Vgl. auch: Olsen, A. N./Kleivset, B./Langseth, H. (2013): E-Book Readers in Higher Education. Student Reading Preferences and Other Data From Surveys at the University of Agder. o. O.

ALS WIE EFFEKTIV BEWERTEN SIE FOLGENDE FORMATE / TOOLS FÜR DAS LERNEN IM FERNSTUDIUM?

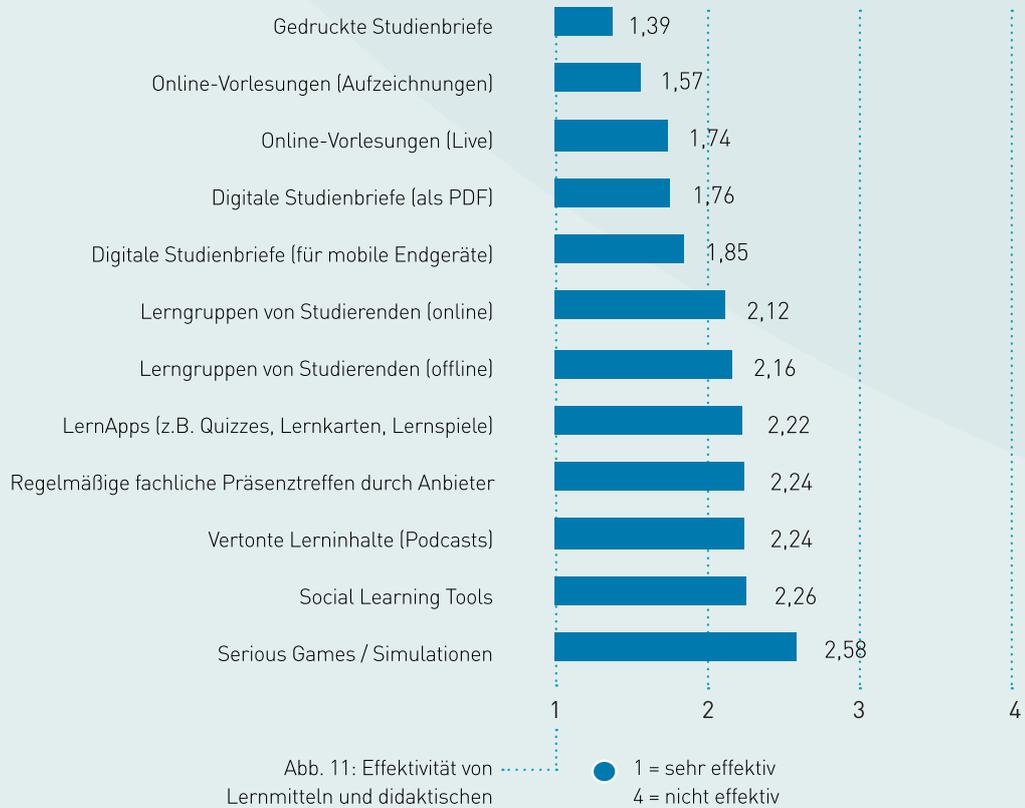


Abb. 11: Effektivität von Lernmitteln und didaktischen Elementen im Fernstudium

WÜRDEN SIE FOLGENDE TECHNISCHE GERÄTE IM FERNSTUDIUM ZUM LERNEN NUTZEN?

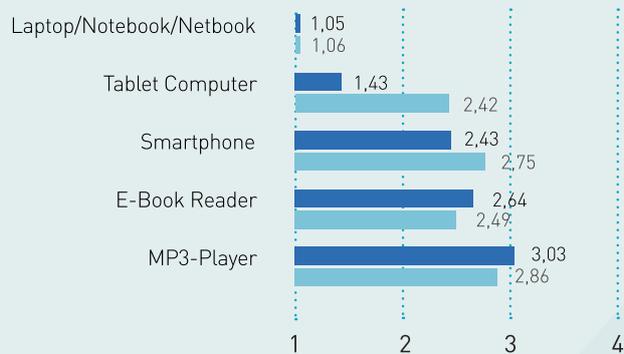


Abb. 12: Geplante Nutzung technischer Geräte im Fernstudium

1 = sehr wahrscheinlich
4 = sehr unwahrscheinlich

● Nennungen 2014
● Vergleichswert 2011



ZEITMANAGEMENT IM FERNSTUDIUM

Eine der zentralen Herausforderungen in Fernstudienprogrammen sind für die meisten Studierenden begrenzte zeitliche Ressourcen. Da der überwiegende Teil der Fernstudierenden berufsbegleitend studiert, steht Ihnen deutlich weniger Zeit für das Lernen zur Verfügung als klassischen Präsenzstudierenden.

So geben 13 % der Teilnehmer an bis zu maximal fünf Stunden pro Woche für das Studium aufwenden zu können was zu sehr geringen Studienfortschritten führen dürfte. Wenig überraschend ist in dieser Gruppe die Quote der Studierenden, die ernsthaft über einen Studienabbruch nachdenken, mit 28 % signifikant höher als in der Gesamtteilnehmergruppe (12 %).

Auf der anderen Seite sieht sich über die Hälfte aller Umfrageteilnehmer (55,2 %) dazu in der Lage, mehr als 10 Stunden pro Woche in ihr Fernstudium zu investieren. 12,2 % der Fernstudierenden schließlich können mit mehr als

20 Stunden verfügbarer Lernzeit als Vollzeitstudierende betrachtet werden.

FERNSTUDIUM ALS LOHNENDE BELASTUNG

Gelernt wird im Fernstudium vor allem an Wochenenden (88,4 %), in Urlauben (65 %) und den Abendstunden (57,9 %). Damit konkurriert das Fernstudium direkt mit Ruhezeiten und Zeiten für familiäre und/oder soziale Kontakte.

Die daraus entstehenden Konflikte werden von den meisten Fernstudierenden auch durchaus bejaht. So geben 50,5 % der Befragten an, dass ihr Fernstudium eine starke Belastung für ihr soziales Leben darstellt. Gleichzeitig bewerten 95,5 % dieser Gruppe, dass sich diese Belastungen für sie persönlich lohnen.

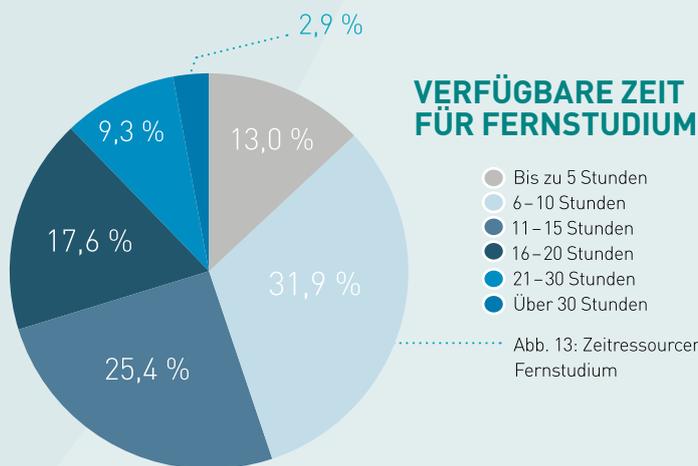


Abb. 13: Zeitressourcen im Fernstudium

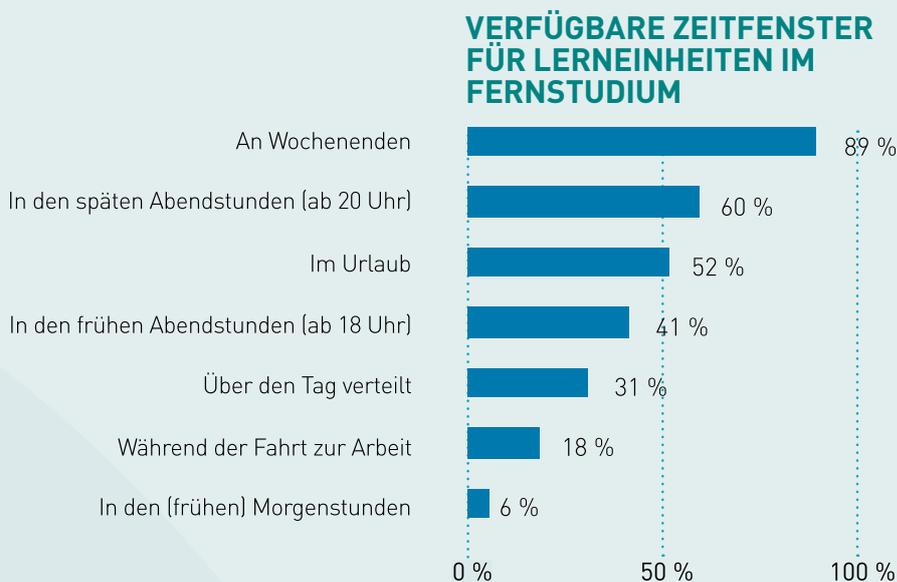
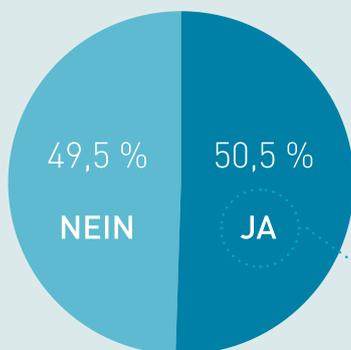


Abb. 14: Verfügbare Zeitfenster für das Lernen im Fernstudium

EMPFINDEN SIE IHR FERNSTUDIUM ALS EINE STARKE BELASTUNG FÜR IHR SOZIALES LEBEN?



DENKEN SIE DIESE BELASTUNG LOHNT SICH FÜR SIE PERSÖNLICH?

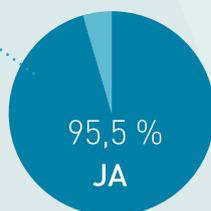


Abb. 15: Belastung des Privatlebens durch das Fernstudium



ARBEITGEBERUNTERSTÜTZUNG BEIM FERNSTUDIUM

Laut forsa-Studie 2013 zur berufsbe-
gleitenden Weiterbildung genießen
Absolventen von Fernstudiengängen
einen sehr guten Ruf bei Personal-
verantwortlichen. Gerade eine hohe
Eigenmotivation, Zielstrebigkeit, gutes
Zeitmanagement und Flexibilität, sowie
eine hohe Selbstständigkeit wird Ihnen
zugeschrieben.¹⁵ Zudem wird die Weiter-
bildungsbereitschaft laut einer weiteren
Umfrage unter Personalchefs von 88 %
der Befragten als wichtige bis äußerst
wichtige Voraussetzung für die Karriere-
chancen von Mitarbeitern angesehen.¹⁶

MEHRHEIT WÜNSCHEN SICH UNTERSTÜTZUNG DURCH ARBEITGEBER

Trotzdem ist die Bereitschaft von Un-
ternehmen, ihre Mitarbeiter bei einem
Fernstudium zu unterstützen nicht so

ausgeprägt, wie es diese positiven Aus-
sagen vermuten lassen. Zwar erhält ein
gutes Drittel (35,5 %) der Umfrageteil-
nehmer durch ihren Arbeitgeber eine
Unterstützung für ihr Fernstudium. Fast
die Hälfte (45,4 %) würden sich indes
entsprechende Unterstützung wün-
schen, erhält diese aber nicht. Lediglich
eine Minderheit von 19,1 % möchte
keine Unterstützung durch ihren Arbeit-
geber für ihr Fernstudium.

Die meisten Fernstudierenden wür-
den sich eine zeitliche Unterstützung,
zum Beispiel in Form von Lernurlauben
oder reduzierten Arbeitszeiten wün-
schen (51,3 %), gefolgt mit 48 % von
finanzieller Unterstützung (zum Beispiel
in Form einer Kostenübernahme von
Studiengebühren). 40 % der Umfrage-
teilnehmer hoffen auf Entwicklungs-
perspektiven nach einem erfolgreichen
Studienabschluss und 37,9 % wäre mit

einer organisatorischen Unterstützung
gedient, zum Beispiel in Form flexiblerer
Arbeitszeiten oder Planungssicherheit
für Klausurtermine.

Genau diese organisatorische
Unterstützung ist auch die häufigste
Unterstützungsform für die Fernstudie-
renden, die in ihrem Studium von ihren
Arbeitgebern gefördert werden. Von ih-
nen erhalten 49,8 % eine Unterstützung
in Form flexibler Arbeitszeiten, 42,5 %
zeitliche Unterstützung, 39,1 % finazi-
elle Unterstützung und 23,2 % werden
durch den Arbeitgeber nach Abschluss
des Fernstudiums klare Entwicklungs-
perspektiven aufgezeigt.

FERNSTUDIUM ALS MITTEL DER MITARBEITERBINDUNG

Gerade die Diskrepanz im Bereich der Entwicklungsperspektiven sollten Unternehmen ernst nehmen und Fernstudienprogramme gleichzeitig auch als Mitarbeiterbindungsprogramme verstehen. Denn laut einer weiteren forsa-Studie würde fast die Hälfte (47 %) der mit ihren jobs unzufriedenen Fachkräfte lieber eine Weiterbildung mit Aufstiegschancen wählen als ihren Arbeitgeber zu wechseln.¹⁷

¹⁵ Vgl. ILS Institut für Lernsysteme GmbH (2013): Berufsbegleitende Weiterbildung: Die Chance für Unternehmen und Mitarbeiter. o. O.

¹⁶ Vgl. TNS Infratest (2013): Weiterbildungstrends in Deutschland 2013. o. O.

¹⁷ Vgl. forsa; ILS Institut für Lernsysteme GmbH (2013): Weiterbildung & Fernstudium. o. O.

UNTERSTÜTZUNG DURCH ARBEITGEBER

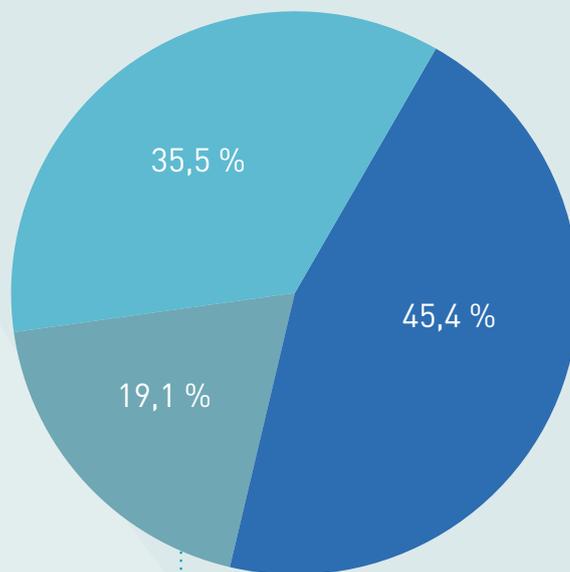


Abb. 16: Unterstützung der Umfrageteilnehmer durch Arbeitgeber

- Unterstützung erhalten
- Unterstützung gewünscht aber nicht erhalten
- Keine Unterstützung gewünscht

UNTERSTÜTZUNG BEIM FERNSTUDIUM DURCH ARBEITGEBER



Abb. 17: Gewünschte vs. erhaltene Unterstützung durch Arbeitgeber

- Gewünschte Unterstützung
- Erhaltene Unterstützung



RENTABILITÄT EINES FERNSTUDIUMS

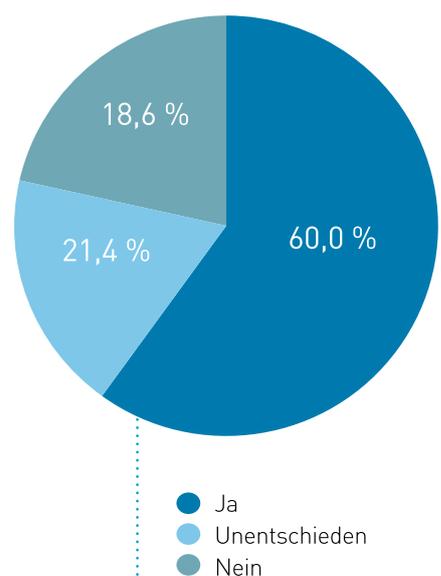
Dass sich ein Fernstudium persönlich, beruflich und finanziell lohnt, belegen die Antworten auf zwei Fragen, die nur den Absolventen von Fernstudiengängen gestellt wurden. So gaben 60 % der Alumni an, sich durch ihren Fernstudienabschluss beruflich positiv verändert zu haben (lediglich 18,6 % verneinten dies). Insbesondere die Übernahmen verantwortungsvoller Aufgaben, eine stärkere Wahrnehmung der eigenen Qualifikationen durch den Arbeitgeber und bessere Chancen am Arbeitsmarkt wurden hier genannt.

Auch finanziell lohnte sich für diese Gruppe ein Fernstudium. So gaben zwei Drittel der Alumni an, dass sich ihr Studienabschluss positiv auf ihr Einkommen ausgewirkt habe.

Bei einem Viertel (25,8 %) stieg das Gehalt dabei um über 20 %, einen Gehaltsanstieg zwischen 10 % und 20 % konnten 22,7 % der Alumni verzeichnen während weitere 18,2 % von einem Anstieg um bis zu 10 % profitierten.

Die finanzielle Rentabilität eines Fernstudiums — also die durch den Studienabschluss generierten Mehreinnahmen gegenüber den für das Fernstudium aufgewendeten Kosten — wird deshalb auch von 54,4 % der Alumni klar bejaht. Lediglich 19,1 % gaben hingegen an, dass sich ihr Fernstudium für sie finanziell nicht rentiert habe.

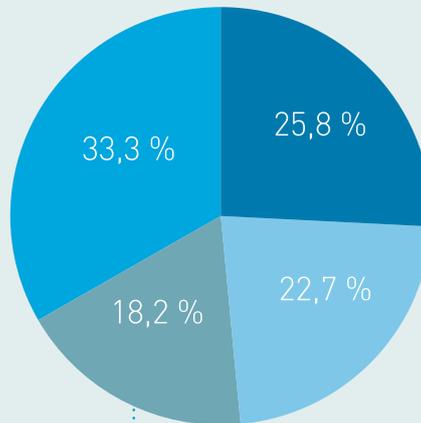
KONNTEN SIE SICH DURCH IHREN FERNSTUDIENABSCHLUSS BERUFLICH POSITIV VERÄNDERN?



- Ja
- Unentschieden
- Nein

Abb.18: Positive Berufliche Veränderung

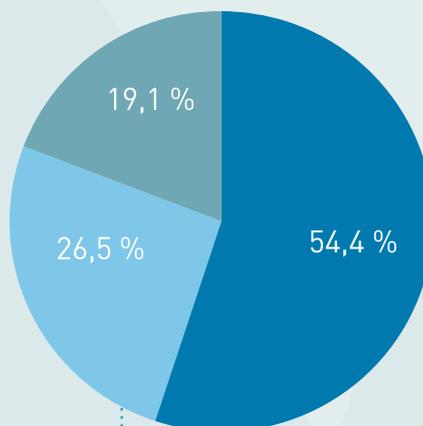
WIE HAT SICH IHR FERNSTUDIEN-ABSCHLUSS AUF IHR EINKOMMEN AUSGEWIRKT?



- Gehaltsanstieg über 20 %
- Gehaltsanstieg über 10 %
- Gehaltsanstieg bis 10 %
- Kein Gehaltsanstieg

Abb. 19: Einkommensentwicklung aus dem Fernstudienabschluss

HAT SICH IHR FERNSTUDIUM AUS IHRER SICHT DAMIT FINANZIELL GELOHNT?



- Ja
- Unentschieden
- Nein

Abb. 20: Finanzielle Rentabilität



FAZIT UND PROGNOSE

Weiterhin steigende Studierendenzahlen insbesondere im Bereich der Masterstudienprogramme, ein zunehmender Einsatz digitaler Medien und E-Learning Komponenten in der Distanzlehre und eine stärkere Einbindung von Fernstudienangeboten in die Personalentwicklung und Mitarbeiterbindung sind nur drei der prognostizierbaren Trends im deutschsprachigen Fernstudienmarkt.

WEITERES WACHSTUM DES FERNSTUDIENMARKTES ERWARTET

Mit über 145.000 Studierenden hat sich die Zahl der Teilnehmer an Fernstudienprogrammen in den letzten 10 Jahren bereits mehr als verdoppelt. Wenig deutet darauf hin, dass dieser Trend abreißt, sei es durch die in den letzten Jahren viel diskutierte aber wenig anerkannten MOOCs oder alternative jedoch nicht akkreditierte Bildungsangebote im Internet. Ganz im Gegenteil lassen —

wie bereits in der Einleitung dieser Studie erwähnt — die Prognosen für den deutschsprachigen Bildungssektor ein weiteres Wachstum des Fernstudienmarktes erwarten.

DIE ROLLE PRIVATER FERNSTUDIENANBIETER

Dabei tragen indes nicht nur private Hochschulen zur positiven Entwicklung der Fernlehre bei, auch staatliche Hochschulen bieten verstärkt Programme in der Distanzlehre an. Von den 392 im Hochschulkompass der HRK hinterlegten Fernstudienangeboten stammen immerhin 234 Studiengänge von staatlichen Hochschulen. Die Fernuniversität Hagen ist also längst nicht mehr der einzige staatliche Akteur im Fernstudiensektor.

Das bedeutet indes nicht, dass Fernstudienprogramme einfach zu entwickelnde und mit überschaubarem Aufwand zu betreibende Selbstläufer

wären. Gerade die Ansprüche an Fernstudienprogramme sind in den letzten Jahren massiv gestiegen und werden dies auch weiterhin tun. Fernstudierende erwarten heute ein breites Angebot qualitativ hochwertiger und didaktisch für den Fernunterricht aufbereiteter Unterlagen und Lernformate. Das klassische gedruckte Studienskript ist dabei zwar weiterhin ein unverzichtbares Element, die Bereitstellung videobasierter Lerneinheiten, synchroner und asynchroner virtueller Vorlesungen und leistungsfähiger Plattformen für die Organisation des Studiums und die Kommunikation mit Lehrenden und Kommilitonen werden aber schon heute von vielen Fernstudierenden vorausgesetzt. Dies gilt ebenso für eine gute Betreuung durch administratives Personal und Lehrkräfte, sowie für die erwartete sehr hohe Flexibilität und Studienfähigkeit der Programme. Da diese Erwartungen für viele staatliche Hochschulen mit begrenzten — auch finanziellen — Ressourcen durchaus ein Problem darstellen, werden wohl auch in Zukunft die Angebote privater Anbieter regen Zulauf erhalten.

E-LEARNING ALS CHANCE UND HERAUSFORDERUNG

Der Wandel im Medienkonsum wird dabei auch für etablierte Fernhochschulen eine nicht zu unterschätzende Herausforderung darstellen. Sie investieren

bereits jetzt substanzielle Ressourcen in die Umstellung ihrer Programme und die Weiterentwicklung von Lernmaterialien und Plattformen. Mit der zunehmenden Verbreitung mobiler Endgeräte (insbesondere Tablets) bieten sich ihnen auch hier neue Chancen — aber auch Herausforderungen — in der Nutzung für die Lehre und die Vermarktung.

Impulse dürfte der Fernstudienmarkt schließlich durch die zunehmende Akzeptanz und Förderung von Fernstudienprogrammen durch Arbeitgeber erfahren. Im „War for Talents“ spielen Entwicklungsperspektiven und strategische Weiterbildungsangebote eine zunehmend wichtige Rolle. Berufs begleitende oder unternehmensspezifische Master- bzw. MBA-Programme bieten hier die Möglichkeit, hervorragendes Personal langfristig zu binden.

LITERATURVERZEICHNIS

Bain & Company (2013): The age of curation: from abundance to discovery. o. O.

Berthold, C. (u.a.) (2013): Auf dem Berg ist vor dem Berg. Modellrechnung zum Nachfragepotenzial bei Masterstudienanfänger(inne)n in Deutschland – Funktion der Berechnungen und Probleme der Angebotsplanung. Gütersloh.

Berthold, C./Herdin, G./von Stuckrad, T./Gabriel, G. (2012): Modellrechnungen zur Entwicklung der Studienanfängerzahlen in Deutschland. Gütersloh.

forsa; ILS Institut für Lernsysteme GmbH (2013): Weiterbildung & Fernstudium. o. O.

Fricke, M. (2012): Master Studie 2012. Wie Studierende Qualifikation und Berufseinstieg planen. Berlin.

Hachmeister, C./Harde, M. E./Langer, Markus F. (2007): Einflussfaktoren der Studienentscheidung. Eine empirische Studie von CHE und EINSTIEG. Gütersloh.

Hovestadt, G./Niehues, P./Jäger, K. (2011): Internet-use for academic choice. The EDU-CON Study. Rheine.

ILS Institut für Lernsysteme GmbH (2013): Berufsbegleitende Weiterbildung: Die Chance für Unternehmen und Mitarbeiter. o. O.

Johnson, L./Becker, S./Estrada, V./Freeman, A. (2014): NMC Horizon Report: 2014 Higher Education Edition. o. O.

Krawietz, M./Heine, C. (2007): Wahlmotive und Bewertungen des Studienortes bei Studienanfängern im Vergleich der neuen und der alten Länder. Ergebnisse aus der Befragung der Studienanfänger des Wintersemesters 2006/07. Hannover.

Minks, K.-H./Netz, N./Völk, D. (2001): Berufsbegleitende und duale Studienangebote in Deutschland: Status quo und Perspektiven. In: HIS: Forum Hochschule (11|2011).

Nickel, S./Duong, S. (2012): Studieren ohne Abitur: Monitoring und Entwicklung in Bund, Ländern und Hochschulen. Gütersloh.

Olsen, A. N./Kleivset, B./Langseth, H. (2013): E-Book Readers in Higher Education. Student Reading Preferences and Other Data From Surveys at the University of Agder. o. O.

Statistisches Bundesamt (2014): Bildung und Kultur. Schnellmeldungsergebnisse der Hochschulstatistik zu Studierenden und Studienanfänger/-innen – vorläufige Ergebnisse.

TNS Infratest (2013): Weiterbildungstrends in Deutschland 2013. o. O.

Hochschulrektorenkonferenz (2003): Position der Hochschulrektorenkonferenz zum berufsbegleitenden Studium. Entschließung des 199. Plenums am 17./18 Februar 2003. o. O.

Wissenschaftsrat (1998): Empfehlungen zur Differenzierung des Studiums durch Teilzeitstudienmöglichkeiten. Drs. 3535/98, 15.05.1998, Mainz.

Bildnachweise

Fotolia // www.fotolia.de

Panthermedia // www.panthermedia.net

Veer (eine Marke der Corbis Corporation) // www.veer.com

istockphoto // www.istockphoto.com

Strandperle Medien Services // www.strandperle.biz

Layout

www.farbenkollektiv.de



International University
of Applied Sciences
Internationale Hochschule
Fernstudium

Internationale Hochschule Bad Honnef · Bonn

Fernstudium

Campus Bad Reichenhall

Zenostraße 6

83435 Bad Reichenhall

Fon: +49 8651 90234-56

Fax: +49 8651 90234-50

E-Mail: info@iubh-fernstudium.de

www.iubh-fernstudium.de